



1 = 0r
 2 = 0r
 10 = 0r
 23 = 0r
 97 = 0r



1. Schütze / Heimr. Carl / gratulation zu
zu Christian Friedrich zu Stolberg
gebürtig 1746.
2. Wigand / Carl Chr. / Jurg. Liefen.
3. Eberhard / Joh. Petri. / Jurg. Liefen.
4. Jacobi / Christoph. Gottfr. / gratulation
zu zu H. C. zu Stolberg zu Büßtag
1749.
5. Hansen / Ludew. / gratulation zu König
Friderich V. in Dänemark gebürtig
1749.
6. a. gratulation zu der Röverischen
Vereinigung, 1742.
6. b. Wigand / Carl Chr. / gratulation zu
der Waitzischen Feßzeit. 1747.
7. Gottsched / Joh. Christoph. / Jurg. Liefen.
8. Bärenrod / C. S. f. / gratulation zu der
Rückwischen Verffügung. 1747.
9. Herr / Joh. Dan. Gottl. / gratulation zu
der Wilhelmschen Feßzeit. 1748.
10. Pappé / Justi. Joseph. / Jurg. Liefen.



Schuldiges Denckmahl/

welches

dem weiland

Wohlgebornen und beyder Rechte wohlerfahrenen Herrn,

H E R R**Emmanuel Samberg,**

Hochgräfl. Stolberg : Bernigerödtschen

Hochverordneten Sangler,

als

desselben, den 17ten October 1750. entselte Gebeine, den 21sten desselben
Monats, in der St. Sylvester Kirche zu ihrer Ruhe gebracht wurden,

aus ergebenster Hochachtung,

und

dem schmerzlich betrubten Trauerhause,

zur Bezeugung ihres aufrichtigen Beyleids,
setzenDas geistliche Ministerium der Graffschaft,
und die Collegen der Oberschule in Bernigerode. AK

Bernigeroda, Druckts Johann Georg Struck, Hochgräfl. Stolberg
Bernigerödtscher Hofbuchdrucker.



ntreiffest du dich doch, be-
tagte Welt,
Noch immerhin dem Mo-
der grauer Zeiten?
Wird deine Pracht, was
Esterlichen gefällt,

Sich noch nicht bald im Aschenrest verstreuen?
Du lofst und ziehst, wie? fesselst du den Geist,
Der ins Unendliche bestimmt und dringet?
Was hast du denn, das wahre Bonne bringet?
Was ist's, das prächtig, hoch und schätzbar heisset?

Ist's Reichthum, Geld und süsse Augenlust?
Ist's stolze Pracht hellglänzender Walläste?
Ist's auch ein funkelnd Kleid die edle Brust?
Vergnügen denn geschmückter Ahnen Nefte?
Ist's achte Lust zu thun, was nur beliebt,
Dons Abbels Rang entfernt, was zu be fehlen?
Bringst Ehre, T haten und Verdienste zehlen,
Wenn man sich nur dem Vaterlande giebt?

So ist's. So glaubt die Welt, und suchet nur
Was sicherbar, was vergänglich zu erreichen.
Sie höhnt wol jene, die auf graden Spur
Dem eilen Schein, dem grossen Nichts entweichen.
Berührt! der Mensch zur Eriakeit bestimmt,
Durchwandert nicht die kurzen Lebenstage,
Daf er dem Kleinod zu, den Leib zur Nahe trage;
Er denckt: Beglückt, wer hier sein Erbtheil nimmt.

So mag der Erdenball sich ewig drehn,
Sein Alter wird die Eitelkeit verjähren.
Und könten wir noch tausend Jahre sehn,
So würden sie den Sand doch nicht verschlingen.
Wie aber? Ist's umsonst, wenn man bestrebt
Das allgemeine Beste zu vermehren,
Das Vaterland und seinen Herrn zu ehren?
Ist's eitel, wenn man vortheilhaft gelebt?

Wer

Wer tadelt es? Wer muß nur nicht gestehn,
Daß diese bloß ein Zeitendenckmahl seyen?
So ist noch nicht das nötigste geschehn;
Das Ziel, die Ewigkeit ist hier zu schätzen.
Zur Ewigkeit entflamme Herz und Sinn!
Die Perle bleibe nur in allen Handeln
Des Preises werth; und unbefleckt zu wandeln,
Sev Christus unser Ziel, der Tod, Gewinn!

Wo nicht, so gleicht man jenem Wandersmann,
Der früh genug aus seinem Lager gehet,
Kaum aber nur den ersten Berg heran,
Dem guten Freunde zu gefallen siehet,
Bald, in sich selbst verliebt, alhier verweilt,
Zum Hauen Holz und Stein zusammen trägt.
Wie töbricht! Da nun Blitz und Donner schläget,
Erreicht er keine Stadt, fällt, da er eilt.

Erhabner Sinn, der nach dem ewigen strebet,
Und seine Zeit als Wallfahrtsstage schätzt!
Beglückter Tod! Man stirbet, da man lebt.
Der Name ist in Jesu Hand geätzt.
Der beste Ruhm ist unsre Gnadenwahl,
Der Glaube läßt sich in Wercken schauen,
Man kan in froher Hoffnung Hütern bauen:
Gehts hier zum End: so gehts zum Hochzeitsaal.

So stieße die Lebenszeit nicht in den Schlund,
Der Leib und Seel verbeert, verschlinget,
Sie eilt mit Luft in den cristallen Grund
Der ohne Wechsel ewige Ruhe bringet.
Aus Gnaden, heisst es, sol ich selig seyn.
Verdienst, Gerechtigkeit ist nicht zu finden
An mir, ich bin befleckt, verfleckt von Sünden;
Doch Jesu Opferblut macht alles rein.

Wer spricht dis hohe Labsal deutlich aus,
Das den gedrückten Geist schon hier erfüllet?
Man lebet hier, besorget Beruf und Haus,
Erlanget Güter, wird in Günst geschüllet;
Alein dis stiller nie den regen Trieb,
Er dringt und ruht in Gott, verläßt die Erde,
Und sucht, daß nur die Heimfahrt glücklich werde.
Er stirbt. Was schadet ihm des Todes Lieb?

Erblasser Greis, wir ehren Deinen Nest!
Du hast bey uns gelebet und gegrünet,
Du wachtest, hieltest unsre Rechte fest,
Und hast dem Herrn und Lande treu gedienet.
DEIN weiser Spruch hat dieses Land gezieret,
Der Bürger wahres Wohlgerohn gestücket,
DEIN kluges Wissen hat den Staat geschühlet;
Du hast mit Ruhm das hohe Amt geführt.

Und

Und dieses Ruhmes Preis verleihest Du,
Doch bleibst er hier; was würdest Du gemessen,
Geschiedner Geist, wenn Du nicht enges Ziel
Von Gottes Huld gesucht zu Jesu Füßen?
Verdienste werden billig hier geschätzt,
Ein unermüdeter Fleiß wird hier belohnet;
Doch dem, der nach der Zeit mit Jesu thronet,
Wird nur umsonst die Krone aufgesetzt.

Es bringt ein ewiges Weh, wenn Gnadenzeit
Nur bloß im Dienst der Eitelkeit verschwunden.
Es kränckt den Geist, wenn er die Freudigkeit
Zu sterben, nicht in Jesu Herz gefunden.
Wer in sich selbst gerecht zum Richter naht,
Wird durchs befleckte Kleid befürzt, erschrecket;
Wen aber Jesu weiße Seide decket,
Hat, wenn auch alles schwindet, Trost und Naht.

War dieses nicht, zur Ruh gegangener Stamm,
Der wahre Inhalt DEINER letzten Worte?
War Jesu nicht Dein Wunsch? lag Dir's nicht an?
So nahest Du DICH ja der Todespforte.
Wie klagst Du, daß so viel edle Zeit
Nicht mehr zum Dienste Gottes angewendet,
Und Du nicht lange schon dem Herrn verpfändet,
Der nur im Sterben Herz und Hände deut?

Gewiß, des Höchsten Huld hat deinen Schmerz
Mit Gnade und Erbarmen angesehen!
Gebeugter Sünder Noth bricht Jesu Herz;
Er läßt sich zur rechten Stunde sehen.
Wie wars, Wohlthätiger, sahst Du ihn nicht?
So hat er auch, da Aug und Herz gebrochen,
Das Gnadenwort: Komm her, mein Sohn! gesprochen.
Denn ruhest Du, DU strahlst ein ewiges Licht.

Verreißre, wischet nur die Thränen ab!
Das Haupt, der Vater sinckt, doch in den Frieden;
Die müden Glieder deckt ein kühles Grab,
Und EUCHE ist noch ein Wiedersehn beschieden.
Glaube, lebt und denckt, wie Lambertz noch gedacht,
Sucht mit gebeugtem Geist des Höchsten Gnade!
So ist das Leben süß; kein Sterben, Schade.
Man stirbt nicht; man wird zur Ruh gebracht.



78 M 348

ULB Halle
003 901 70X

3



D

Sb.

Nr. 4, 25a, 27a, 96, 98 + 101
und 45

Rehn ✓

23



93

Schuldiges Denckmahl/

welches
dem weiland

Wohlgebornen und beyder Rechte wohlerfahrenen Herrn,

H E R R N

Emanuel Samberg,

Hochgräfl. Stolberg : Bernigerödischen

Hochverordneten Sangler,

als

desselben, den 17ten October 1750. entseelte Gebeine, den 21sten desselben
Monats, in der St. Sylvestri Kirche zu ihrer Ruhe gebracht wurden,

aus ergebenster Hochachtung,

und

dem schmerzlich betrübten Trauerhause,

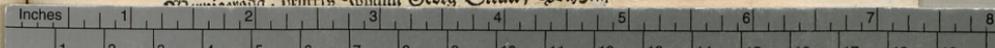
zur Bezeugung ihres aufrichtigen Beyleids,

setzen

das geistliche Ministerium der Graffschaft,
und die Collegen der Oberschule in Bernigerode.

AK

gedruckt bey Joh. Georg Struck, Hochgräfl. Stolberg



Farbkarte #13

B.I.G.

